

Stadt Stolberg (Rhld.)

NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des	Ausschusses für soziale Angelegenheiten
Sitzungskennziffer	XV/18
Tag der Sitzung	30.06.2009
Ort der Sitzung	Rathaus, Ratssaal
Dauer der Sitzung	17.00 Uhr - 18.30 Uhr
Unterbrechungen	keine

Anwesende s. beiliegende Anwesenheitsliste

VORSITZENDER Ratsmitglied Herr Wüller

SCHRIFTFÜHRER Frau Oebel

Tagesordnung:

A) Öffentliche Sitzung:

a) Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Der Ausschussvorsitzende, Ratsmitglied Herr Wüller, stellt fest, dass der Ausschuss für soziale Angelegenheiten beschlussfähig ist.

b) Feststellung der form- und fristgerechten Ladung und Unterrichtung der Öffentlichkeit gemäß § 27 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Stolberg:

Der Ausschussvorsitzende, Ratsmitglied Herr Wüller, stellt fest, dass die Einladung zu dieser Sitzung form- und fristgerecht ergangen sowie die Unterrichtung der Öffentlichkeit gemäß § 27 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Rat und die Ausschüsse der Stadt Stolberg erfolgt ist.

c) Beschlussfassung über die Tagesordnung:

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten beschließt einstimmig, die Tagesordnung wie folgt abzuwickeln:

A) Öffentliche Sitzung:

1. Vorstellung des Seniorenzentrums des Deutschen Rotes Kreuzes
„Am Kupferhof Rosental“
1. Stadtteilbezogene Seniorenarbeit
2. Soziale Stadt Stolberg-Velau/Auf der Mühle
3. Geschäftsbericht Seniorenbeirat
4. Zuschüsse Träger Sozialarbeit
hier: Nachweis der Verwendung
5. Anfragen und Mitteilungen

B. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Anfragen und Mitteilungen

- - - - -

Herr Bürgermeister Ferdi Gatzweiler spricht dem zum Ende der Legislaturperiode ausscheidenden Ratsmitglied, Herrn Manfred Wüller, für die langjährige Tätigkeit als Vorsitzender des Ausschusses für soziale Angelegenheiten seinen Dank aus. Herr Gatzweiler betont hierbei, dass Herr Wüller während seiner langen Zeit als Ratsmitglied bleibende Spuren hinterlassen und besonders im sozialen Bereich viele Eckpunkte gesetzt habe. Insbesondere habe er die Einrichtung des Senioren-Info-Centers vorangetrieben.

Herr Wüller erklärte daraufhin, dass ihm der soziale Bereich und die Arbeit im Sozialausschuss immer sehr am Herzen gelegen habe und er versicherte, sich auch weiterhin einzusetzen, wo er gebraucht werde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung informiert Herr Bürgermeister Gatzweiler den Ausschuss über den aktuellen Sachstand hinsichtlich des Bürgerantrages der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Amselweg. Aufgrund der häufig auftretenden Störungen werde die LEG die Steuerung des Aufzuges erneuern lassen. Hinsichtlich der Teppichbodenerneuerung sei zwischenzeitlich ein entsprechender Auftrag erteilt worden und auf der 1. Etage seien die Arbeiten bereits abgeschlossen. Auch werde sukzessive die Bestuhlung ausgetauscht, womit die Liste der Beanstandungen nunmehr abgearbeitet sei.

A) Öffentliche Sitzung:

1. Vorstellung des Seniorenzentrums des Deutschen Roten Kreuzes „Am Kupferhof Rosental“

Der Ausschussvorsitzende, Ratsmitglied Herr Wüller, begrüßt den Leiter der Einrichtung, Herrn Stiebing. Anhand einer Power-Point-Präsentation, die dieser Niederschrift als Anlage 2 beigelegt ist, stellt Herr Stiebing das „Seniorenzentrum **Am Kupferhof Rosental**“ vor. Er beschreibt u. a. die Größe der Einrichtung und erläutert, aufgelockert durch Fotos, die Betreuungs- und Beschäftigungsangebote.

Auf die Frage des Ratsmitgliedes Herrn Kratz, ob eine Einrichtung mit 60 Plätzen kostendeckend betrieben werden könne, antwortet Herr Stiebing, dass eine Expansion wünschenswert wäre, weil eine größere Einrichtung von Synergieeffekten profitieren könne.

Das Ausschussmitglied Frau Krings erkundigt sich nach dem Anteil der an Demenz erkrankten Personen in der Einrichtung. Herr Stiebing schätzt den Anteil auf ca. 80 %, wobei nicht in jedem Fall die Bestätigung durch einen Arzt vorliege.

Der Ausschussvorsitzende, Herr Wüller, dankt Herrn Stiebing für den Vortrag und bittet ihn, den Dank für die geleistete Arbeit an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzuleiten.

2. Stadtteilbezogene Seniorenarbeit

Ergänzend zu den Ausführungen in der Vorlage erläutert der Seniorenbeauftragte, Herr Schäfermeier, anhand einer Power-Point-Präsentation die zwischenzeitlich gewonnenen Erkenntnisse über die Strukturen in den einzelnen Ortsteilen und geht hierbei insbesondere auf die Lebens- und Wohnsituation älterer Menschen ein. Er betont jedoch, dass als Grundlage für langfristige Planungen eine entsprechende Sozialraumanalyse erforderlich sei. Ein Ausdruck der o. a. Power-Point-Präsentation ist als Anlage 3 dieser Niederschrift beigelegt.

Herr Wüller verweist in diesem Zusammenhang auf die bereits in der Vergangenheit durch die SPD-Fraktion gestellten Anträge hinsichtlich einer Altenhilfeplanung. Weiterhin weist er darauf hin, dass der Kontakt zur Wohnungswirtschaft ein wichtiger Aspekt sei.

Frau Zakowski hält es für wichtig, dass ein Seniorenhilfeplan mit anderen Hilfeplänen korrespondiert.

Das Ausschussmitglied, Herr Reinartz, bedankt sich für den Vortrag, der nach seiner Auffassung eine wertvolle Hilfe für die weitere soziale Arbeit darstellt.

Beschluss:

- a) **Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten nimmt die Sachdarstellung der Verwaltung zustimmend zur Kenntnis und begrüßt die Erstellung einer fachlich fundierten Sozialraumanalyse als Grundlage. Er stimmt der ergänzenden Erhebung der notwendigen Daten in Form einer Sozialraumanalyse durch ein externes Unternehmen zu.**
- b) **Er empfiehlt Hauptausschuss und Rat einstimmig, die Erstellung der Sozialraumanalyse/ Seniorenhilfeplanung durch ein externes Planungsbüro vornehmen zu lassen. Die von der Verwaltung noch näher zu spezifizierenden Kosten sollen bei der Haushaltsberatung 2010 berücksichtigt werden.**

**3. Soziale Stadt Stolberg-Velau/Auf der Mühle
hier: Sachstandsbericht**

Der Stadtteilmanager, Herr Dr. Wolfgang Joussen, erläutert ergänzend zu der Vorlage und dem dieser Vorlage beigelegten Zwischenbericht nochmals die Schwerpunkte der Arbeit des Stadtteilmanagements in der 1. Phase des Projektzeitraumes.

Beschluss:

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten nimmt den Zwischenbericht des Stadtteilmanagements für den Zeitraum vom 15. September 2008 bis 15. Mai 2009 zustimmend zur Kenntnis.

4. Geschäftsbericht Seniorenbeirat

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Herr Hans-Josef Wellmann, erläutert einige Punkte des Geschäftsberichtes für die Zeit vom 01.04.2008 bis 31.05.2009 und bedankt sich abschließend für die Unterstützung durch den Ausschuss.

Beschluss:

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten nimmt den Geschäftsbericht des Seniorenbeirates für den Zeitraum 01.04.2008 bis 31.05.2009 zur Kenntnis.

5. Zuschüsse an Träger der Sozialarbeit

Der Ausschuss spricht den Trägern der Sozialarbeit, SKM, SKF und Arbeiterwohlfahrt, seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und hofft auf weitere gute Zusammenarbeit.

Beschluss:

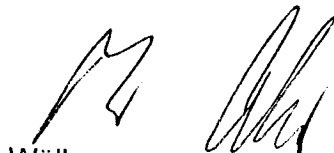
Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten nimmt die Nachweise über die Verwendung der für das Jahr 2008 gezahlten Zuschüsse an den Sozialdienst Kath. Männer, den Sozialdienst Kath. Frauen und die Arbeiterwohlfahrt zur Kenntnis.

6. Anfragen und Mitteilungen

Der Leiter des Amtes für Kinder, Jugend, Familie, Soziales und Wohnen bedankt sich bei den Ausschussmitgliedern für die geleistete Arbeit und spricht insbesondere dem ausscheidenden Vorsitzenden, Herrn Wüller, seinen Dank für die gute Zusammenarbeit aus.

B. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Anfragen und Mitteilungen



Wüller
Ausschussvorsitzender



Oebel
Schriftführerin

Anlage 1

zur Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für soziale Angelegenheiten

Sitzungskennziffer: XV/18

Tag der Sitzung: 30.06.2009

Ort der Sitzung: Rathaus, Ratssaal

Dauer der Sitzung von: 17.00 Uhr bis 18.30 Uhr

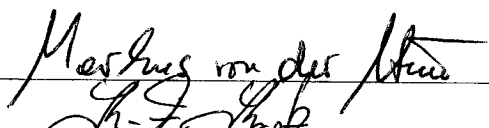
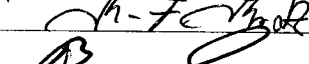
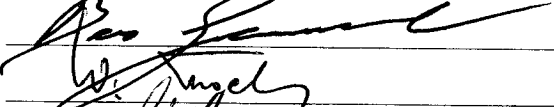
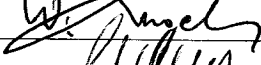
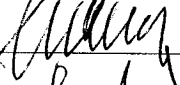
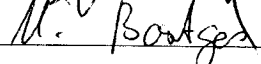
Unterbrechung der Sitzung von: — bis —

Anwesenheitsliste:

lfd.Nr.	Name	Unterschrift
---------	------	--------------

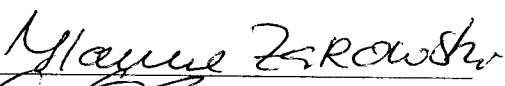
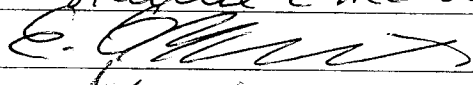
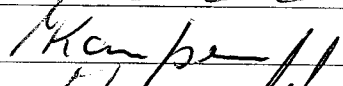
CDU-Fraktion:

1	v.d. Stein ^{Merkus} Rosemarie Call (RM)
2	Hildegard ^{K. F. Lütke} Lütkecke (RM)
3	Bernd Grendel (RM)
4	Elisabeth ^{Egels Will.} Keller (RM)
5	Agnes Meyer
6	Margarete Bartges

SPD-Fraktion

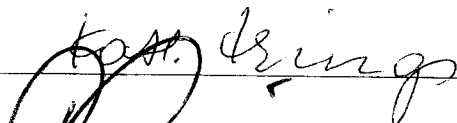
7	Hans Peter Göbbels (RM)
8	Edmund Offermann (RM)
9	Marion Scholten (RM)
10	Manfred Wüller (RM)
11	Gerold Fuchs
12	Hans-Ludwig Reinartz




Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

13	Käthe Krings
----	--------------


--

F.D.P.-Fraktion

14	Rudolf Steltjes
----	-----------------




Beratende Mitglieder

Josef Dondorf (UWG)

Brigitte Kunkel (NPD)

Sachkundige Einwohner:

Rosemarie Spix

Anne Schwan-Hardt

2. Alu

Blume-Karott

Es fehlen (entsch. oder unentsch.)

1. Kunkel, Brigitte

4. _____

2. _____

5. _____

3. _____

6. _____

Sonstige Teilnehmer:

1. H-1 Visa

4. _____

2. ✓

5. _____

3. _____

6. _____

Teilnehmer der Verwaltung:

1. Schulz

5. _____

2. 1. West

6. _____

3.

7. _____

4. 

8. _____

Anlage 2

**(Vorstellung des Seniorenzentrums
„Am Kupferhof Rosental“)**

wird nachgereicht

Ortsteilbezogene Planung hinsichtlich des demografischen Wandels in der Stadt Stolberg



Stadt Stolberg
Senioren-Infocenter
im Rathaus



Paul Schäfermeier
Seniorenbeauftragter

Demografische Entwicklung als „Dauerbrenner“-Thema

Anträge der Fraktionen zwischen 2005 und heute:

- (SPD) - Sozialraumorientierte „Altenhilfeplanung“
 - Wohnungsbestand und Wohnumfeld durch Sanierung für die Bedürfnisse älterer Menschen optimieren

Demografische Entwicklung als „Dauerbrenner“-Thema

Anträge der Fraktionen zwischen 2005 und heute:

- (CDU) - Zukünftige Stadtentwicklung unter dem Aspekt der gesellschaftlichen Veränderung durch den demografischen Wandel
 - Einarbeitung Sozialdaten für den Stadtteil Atsch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels in die Stadtentwicklung; Vorschläge für Wohnanlagen für Jung und alt, Familien unter einem Dach oder in Nachbarschaften; Führung von Gesprächen mit kirchlichen Trägern/Investoren, Einrichtungen im Stadtteil Atsch ermöglichen

Demografischer Wandel als „Dauerbrenner“-Thema

Anträge der Fraktionen zwischen 2005 und heute:

- (CDU) - Zukünftige Stadtentwicklung in Wohnvierteln, in denen durch Wegzug vermehrt Senioren zurückbleiben (speziell „Meigenstraße“ und „Am langen Hein“ im Ortsteil Münsterbusch)

Situationsdarstellung in ausgewählten Ortsteilen

(Stand: Mai 2009)

Legende

- ⊙ Barrierefreie Wohneinheit in einem Mehrfamilienhaus (MFH)
- ⊗ Barrierefreies Mehrfamilienhaus (MFH)
- ⊕ Ambulant ‚Betreutes Wohnen‘ für Seniorinnen und Senioren
- ⊗ Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaft
- ◆ Stationäre Pflegeeinrichtung
- ◆ Stationäre Pflegeeinrichtung mit angegliedertem ambulant ‚betreuten Wohnen‘ für Seniorinnen und Senioren
- P Objekt in Planung (unabhängig vom Entwicklungsstand)

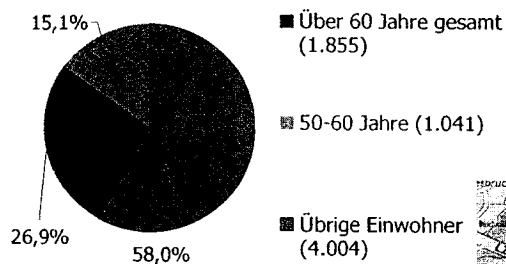
Anzahl der Wohnmöglichkeiten für ältere Menschen in Stolberg

- /
X
}
75 barrierefreie Wohneinheiten, mit öffentlichen Mitteln gefördert
- ✦
}
196 Wohnungen ambulant ‚Betreutes Wohnen‘ in 3 Häusern, davon 2 angegliedert an stationäre Pflegeeinrichtungen
- /
14 Zimmer in 2 Wohnungen ambulanter Pflegewohngemeinschaften
- ✦
8 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 477 Plätzen, davon 37 Plätze der Kurzzeitpflege (Eine solitäre Einrichtung der Tages- und Kurzzeitpflege)
- P 4 Objekte in Planung (unabhängig vom Entwicklungsstand)

Nicht erfasst wurden barrierefreie Häuser oder Wohnungen, die ohne öffentliche Förderung errichtet oder umgebaut wurden!

Situation im Ortsteil Münsterbusch

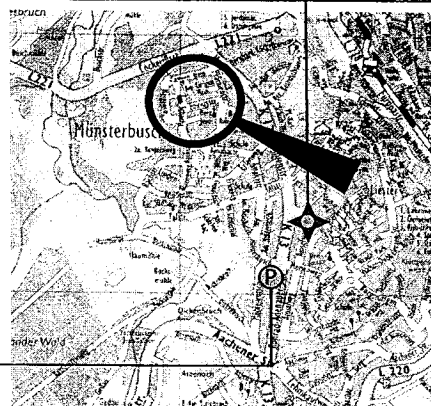
Münsterbusch (6.900)

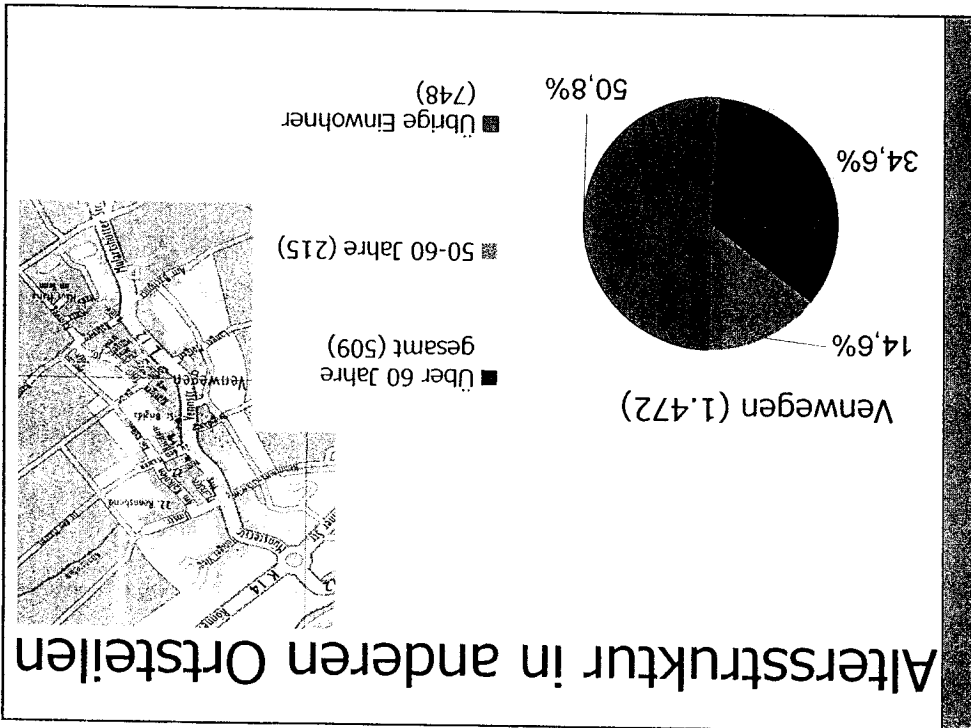
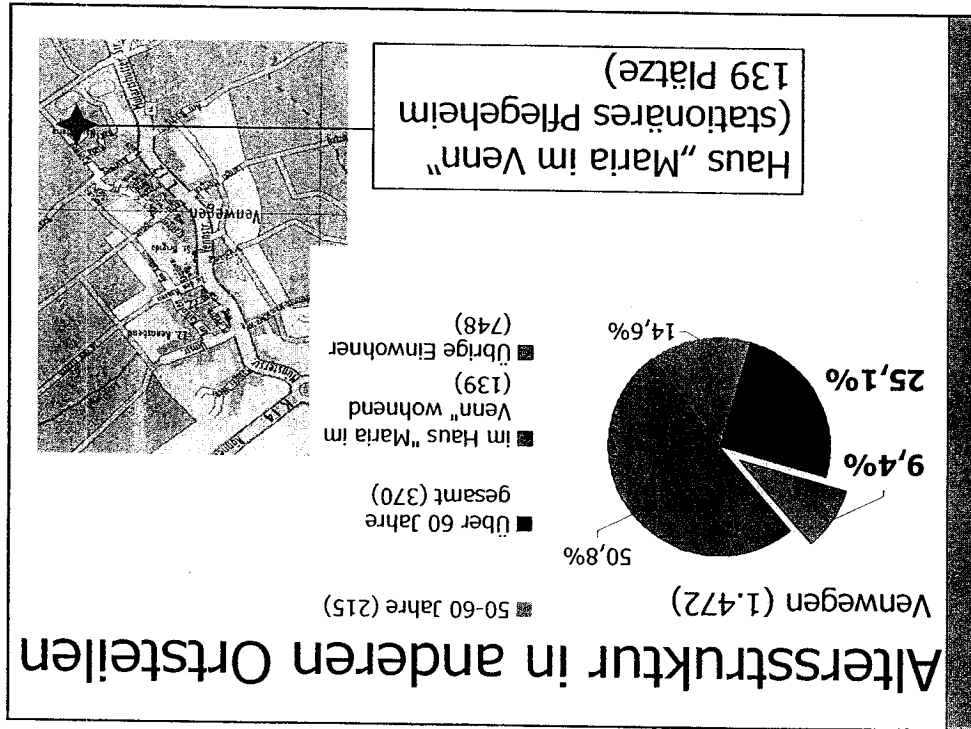


- Überdurchschnittlicher Anteil der über 60-jährigen (im Vergleich zu anderen Stadtteilen)

Wohnpark „Mühlenrötschen“
(in Planung)

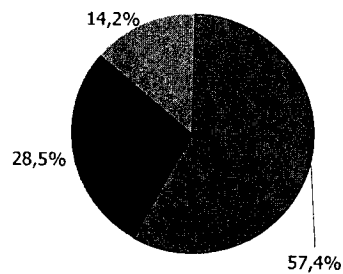
Seniorenwohn- und Sozialzentrum „Auf der Liester“
(ambulant Betreutes Wohnen mit 152 Wohneinheiten; Stationäres Pflegeheim, 61 Plätze)





Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Zweifall (2.024)

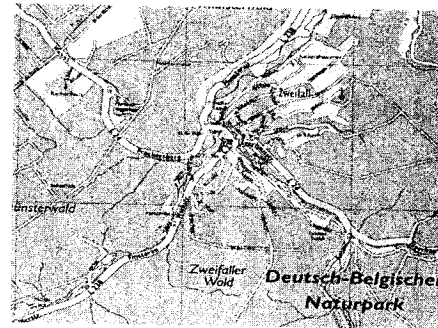


■ Über 60 Jahre
gesamt (576)

■ 50-60 Jahre (287)

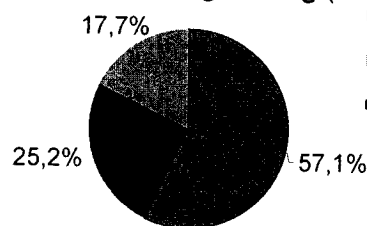
■ Übrige Einwohner
(1.161)

- Überdurchschnittlicher Anteil der über 60-jährigen
- Keine speziellen Wohnformen für ältere Menschen



Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Breinig inkl. Breiniger Berg (5.820)

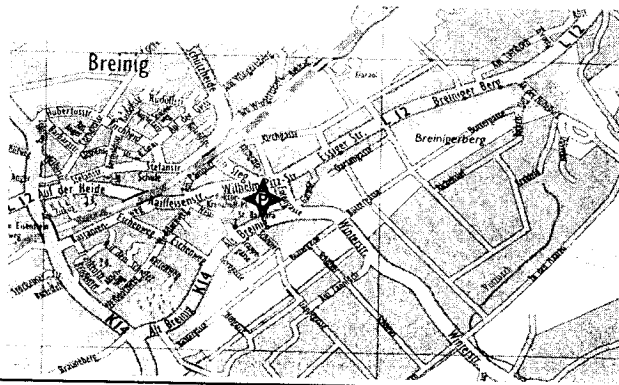


■ Über 60 Jahre gesamt
(1.466)

■ 50-60 Jahre (1.033)

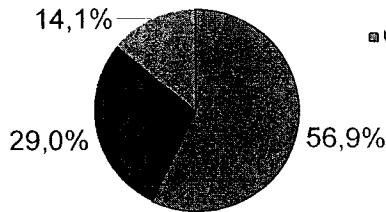
■ Übrige Einwohner (3.321)

Geplantes Objekt
(stationäres
Altenheim und
ambulant
Betreutes
Wohnen)

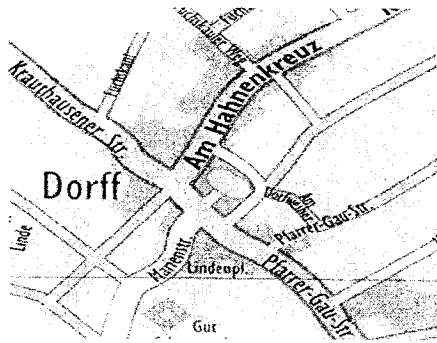


Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Dorff (589)

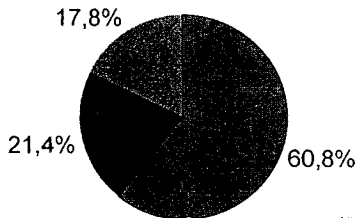


- Über 60 Jahre gesamt (171)
- 50-60 Jahre (83)
- Übrige Einwohner (335)

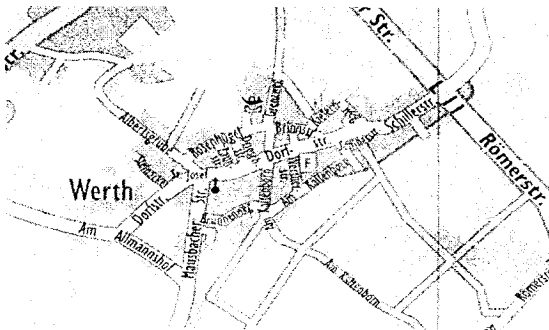


Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Werth (1.006)

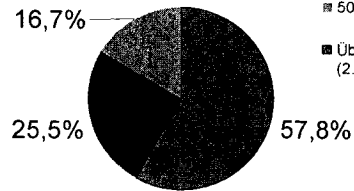


- Über 60 Jahre gesamt (215)
- 50-60 Jahre (179)
- Übrige Einwohner (612)

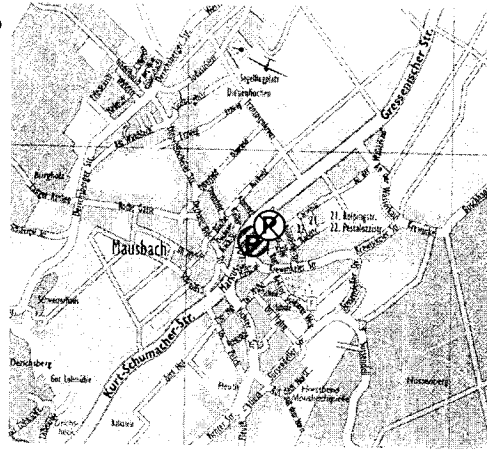


Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Mausbach (4.555)



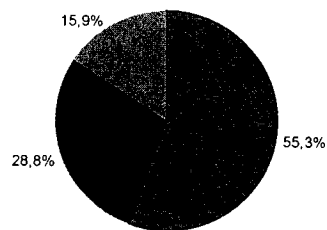
- Über 60 Jahre gesamt (2.632)
- ▨ 50-60 Jahre (1.163)
- Übrige Einwohner (760)



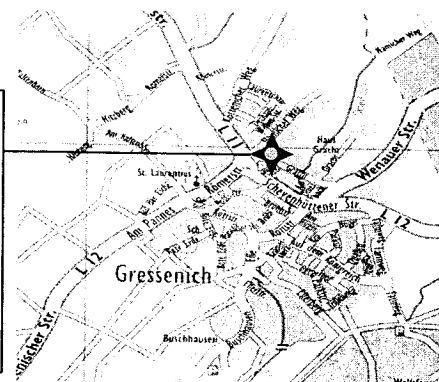
Geplantes Objekt:
Ambulant Betreutes
Wohnen mit einer
Pflegewohn-gemeinschaft

Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Gressenich (2.550)



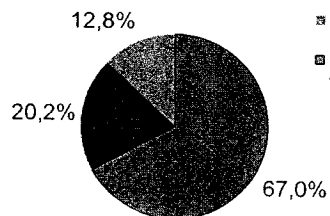
- Über 60 Jahre gesamt (1.409)
- ▨ 50-60 Jahre (735)
- Übrige Einwohner (406)



Seniorenwohnpark
Gressenich; 55 Plätze in
der stationären Pflege
und 30 Wohneinheiten
im ambulant Betreuten
Wohnen

Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Unterstolberg (5.501)



- Über 60 Jahre gesamt (1.112)
- ▨ 50-60 Jahre (706)
- ▤ Übrige Einwohner (3.683)

Pflegewohnungsgemeinschaft „Auf der Mühle“

„Heim des guten Samaritan“, 56 Plätze

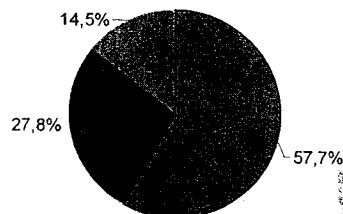
DRK-Heim „Am Kupferhof Rosental“, 60 Plätze

Barrierefreies MFH „Eichsfeldstraße“



Altersstruktur in anderen Ortsteilen

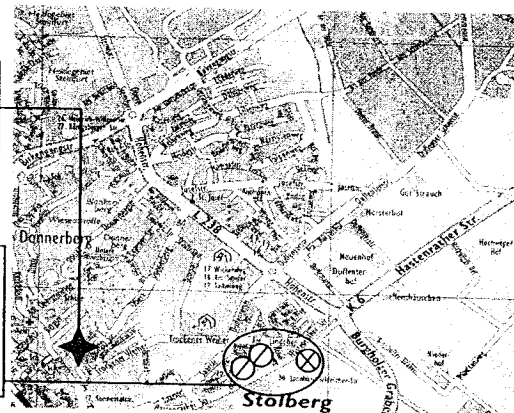
Donnerberg (5.596)



- Über 60 Jahre gesamt (1.555)
- ▨ 50-60 Jahre (810)
- ▤ Übrige Einwohner (3.231)

Haus „St. Lucia“, stationäre Kurzzeit- (15) und Tagespflege (12); (Summe: 27 Plätze)

Barrierefreies MFH „Hastenrather Straße“ und einzelne barrierefreie Wohnungen

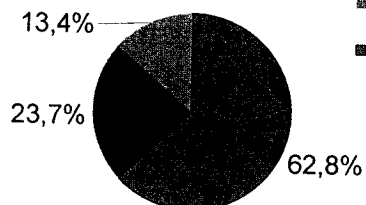


Altersstruktur in anderen Ortsteilen



Keine Wohnformen für
ältere Menschen oder
öffentlich geförderte,
barrierefreie Wohnungen

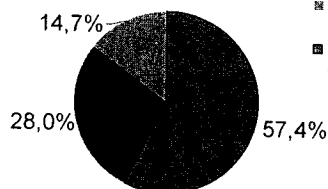
Oberstolberg (7.491)



- Über 60 Jahre gesamt (1.777)
- 50-60 Jahre (1.006)
- Übrige Einwohner (4.708)

Altersstruktur in anderen Ortsteilen

Büsbach (7.140)

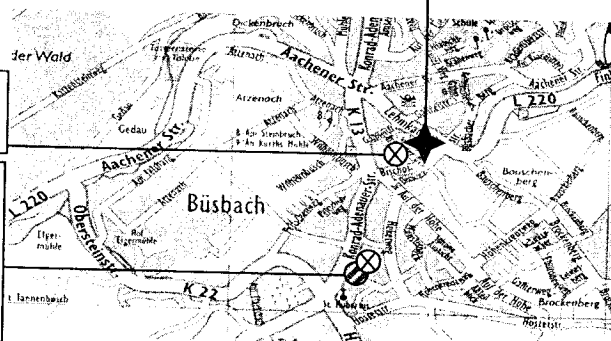


- Über 60 Jahre gesamt (1.997)
- 50-60 Jahre (1.048)
- Übrige Einwohner (4.095)

„Marienheim“, stationäres
Pfleheim, 66 Plätze

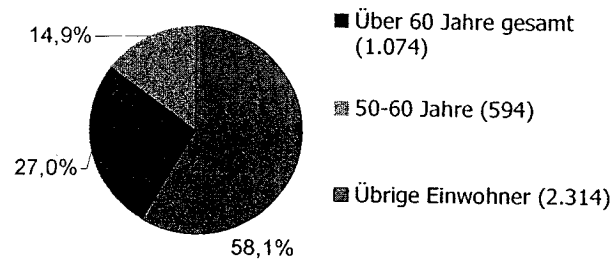
Barrierefreies MFH
„In der Dell“

„Eulenhof“
(Pfliegewohnge-
meinschaft in MFH mit
barrierefreien
Wohnungen)

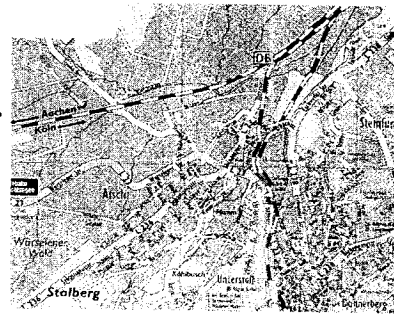


Exemplarisch: Situation im Ortsteil Atsch

Atsch (3.982)



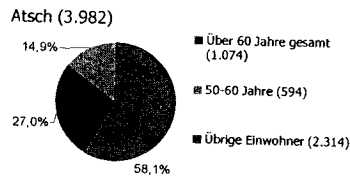
- Einwohnerstarker Stadtteil
- Leicht überdurchschnittlicher Anteil der über 60-jährigen (im Vergleich zu anderen Stadtteilen)



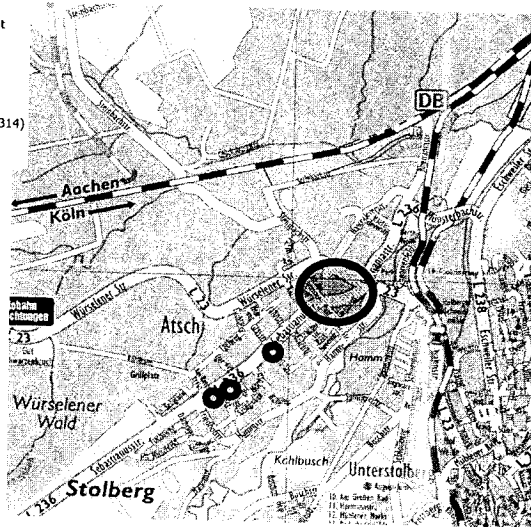
Infrastruktur im Ortsteil Atsch

- Ortsnahe Versorgung durch
 - Drogeriemarkt
 - Bäckerei
 - Banken
 - Apotheke
 - Ärzte (Allgemeinmediziner)
 - Zahnarzt
 - Friseur
 - Kleingastronomie
 (außerdem mobile Sozial- und Pflegedienste, Essen auf Rädern etc.)

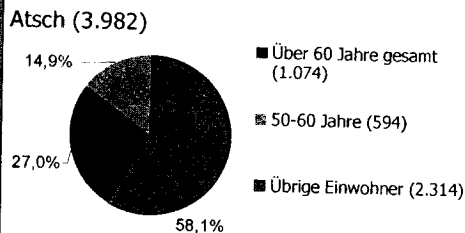
Versorgungssituation im Ortsteil Atsch



Einzelhandel,
Banken,
Dienstleistung
und
Gastronomie



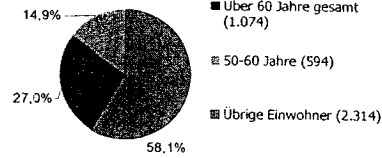
Verkehrsanbindung im Ortsteil Atsch



- Busverbindung halbstündlich nach Aachen
- Weitere Busverbindungen vom „Dreieck Atsch“ ins Stadtzentrum und bis in die Ortsteile Werth, Venwegen und Schevenhütte
- Bahnanbindung am Hauptbahnhof und Haltepunkt „Schneidmühle“

Freizeitgestaltung im Ortsteil Atsch

Atsch (3.982)

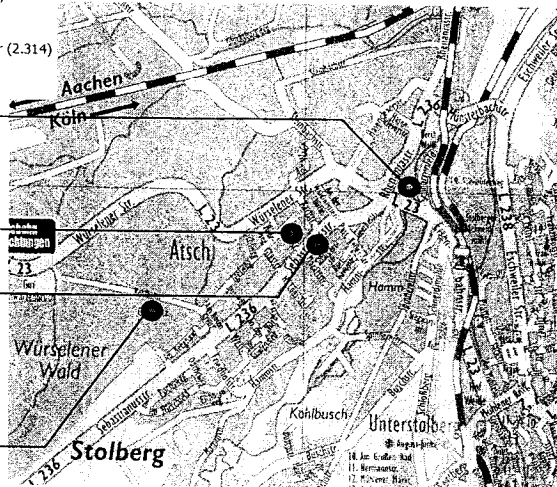


Angelweiher/-verein

Turnhalle (Senioren-
gymnastik der ASS)

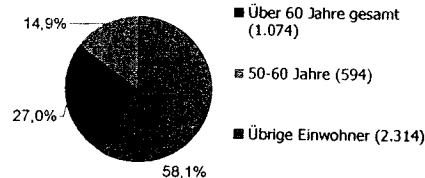
Seniorenstube der
Pfarre (überkon-
fessionell nutzbar)

Grillplatz



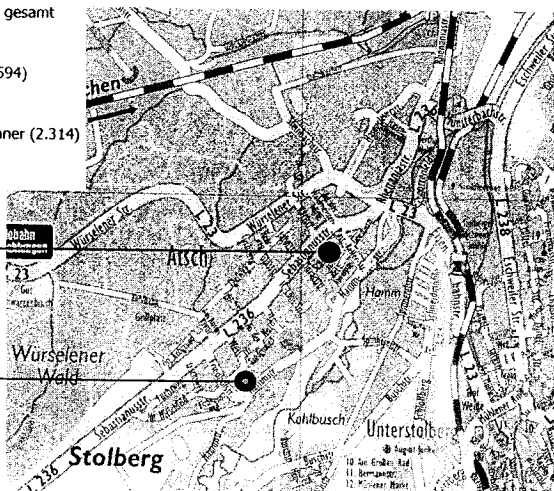
Weitere relevante Einrichtungen im Ortsteil Atsch

Atsch (3.982)



Katholische Kirche

Friedhof



Wohnformen, die in Anträgen für die Atsch vorgeschlagen wurden

2. Ambulant Betreutes Wohnen für Seniorinnen und Senioren

- Wohnflächen sollten (auch allein lebende) ältere Menschen ansprechen (45 qm – 65 qm)
- Wohnungen sollten bezahlbar für ältere Menschen mit durchschnittlicher oder geringem Einkommen sein
 - Dazu zählt: nur ein kleines Dienstleistungspaket Grundleistungen, das zwingend bei Einzug genommen werden muss
 - (Wohnungen müssen barrierefrei beschaffen sein)

Wohnformen, die in Anträgen für die Atsch vorgeschlagen wurden

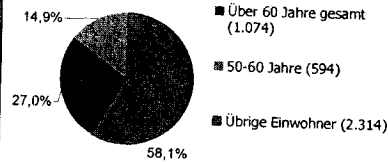
3. Altersgerechtes Wohnen

Altersgerechtes Wohnen = barrierefreies Wohnen (?)

- Wohnflächen sollten (auch allein lebende) ältere Menschen ansprechen (45 qm – 65 qm)
- Wohnungen sollten bezahlbar für ältere Menschen mit durchschnittlicher oder geringem Einkommen sein
- Eine mögliche Umsetzung im Wohnungsbestand wäre zu prüfen

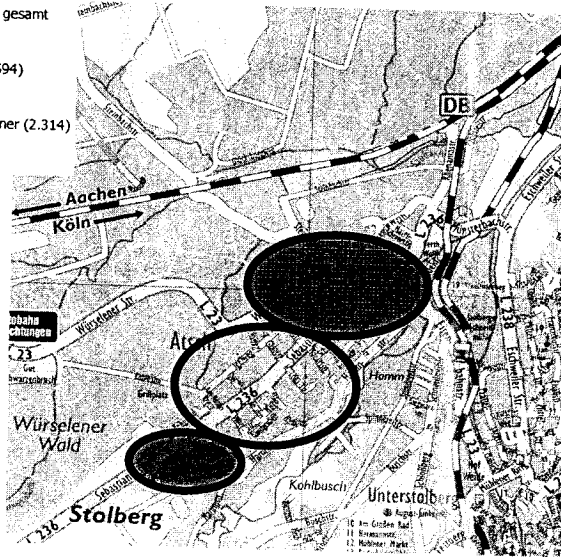
Wohnsituation im Ortsteil Atsch

Atsch (3.982)



● Überwiegend Mehrfamilienhäuser

○ Überwiegend Einfamilienhäuser



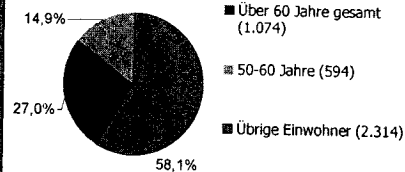
Wohnformen, die in Anträgen für die Atsch vorgeschlagen wurden

1. Generationsübergreifendes Wohnen

- Gründung erfordert einen hohen Grad der Identifikation der (zukünftigen) Bewohner mit dem Wohnprojekt
- Spricht nicht jede Person gleichermaßen an, unabhängig vom Alter
- Dauerhafte, professionelle Begleitung ist notwendig
- Barrierefreie Bausubstanz ist notwendig

Relevante Fragestellungen

Atsch (3.982)



- Wie möchten ältere Menschen (in der Atsch) zukünftig wohnen? (Bürgerbefragung)
- Wie hoch ist der Anteil der Personen, die sich eine spezielle Wohnform wünschen?
- Gibt es bestehende Objekte, in denen Wohnformen/-möglichkeiten für ältere Menschen denkbar wären? (Rückgang der Bevölkerungszahl!)

Relevante Fragestellungen

- Welche Angebote müssten in einem Stadtteil vorhanden sein, damit ältere Menschen dort wohnen können?
- Wie können Distanzen zwischen dem Zentrum und den entlegenen Ortsteilen „verkürzt“ werden?
- Gibt es besondere Faktoren, die berücksichtigt werden müssen? (z.B. vorhandene Einrichtungen, kulturelle Einflüsse)

Gewollte Segregation akzeptieren, aber erzwungene Strukturen (passive Segregation) auflösen!

Nur fundierte Kenntnisse lassen eine bedarfsgerechte Planung zu!

- Idee: Durchführung einer Sozialraumanalyse durch ein externes Unternehmen, mit anschließender Erstellung eines Seniorenhilfeplans (Arbeitstitel!), analog zum Jugendhilfeplan.
- Regelmäßige Fortschreibung dieses Seniorenhilfeplans zur Überprüfung des „Ist“- und des „Soll“-Zustandes

Nur fundierte Kenntnisse lassen eine bedarfsgerechte Planung zu!

Vorteile:

1. Ein Seniorenhilfeplan für die Stadt Stolberg ermöglicht eine flächendeckende und nachhaltige Bedarfsermittlung.
2. Er bezieht die Bürgerinnen und Bürger in die Planung ihres Ortsteils ein.
3. Er erlaubt eine tragfähige Antwort auf die Anfrage von Investoren an die Stadt.
4. Er ergänzt den sozialen Blickwinkel in der städtebaulichen Planung

„Es gibt für jedes komplexe Problem eine einfache Lösung, nur die ist in der Regel falsch.“

Prof. Dr. Walter Siebel im Zusammenhang mit der sozialen Stadtplanung in, „Die Zukunft unserer Städte“ veröffentlicht in der Zeitschrift Wohnungswirtschaft und Mietrecht, April 2009 (Originalzitat: Sigmund Freud)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellen:

- Statistische Daten der regio-it, Mai 2009
- Eigene Befragung der Einrichtungen der Altenarbeit in der Stadt Stolberg, März 2009
- Grymer, H., Köster, D. u.a., „Altengerechte Stadt – Das Handbuch, Partizipation älterer Menschen als Chance für die Städte“, 2. Aufl., Wuppertal, Dezember 2008
- Prof. Dr. W. Siebel, „Die Zukunft unserer Städte“, Fachaufsatz in: „Wohnungswirtschaft und Mietrecht“, 62. JG, Heft 4, April 2009
- Rösener, M., „Wohnort- und Haushaltsnahe Dienstleistungen – Netzwerke entwickeln – Nachbarschaften stärken“ in: LEG-Magazin 2/2009
- Prof. Dr. L. Lötscher, Çetinkaya M., Matzke, S. u.a.: „Neue Wohn- und Lebensformen im Alter“, Ergebnisse einer Befragung von Kommunen in NRW, Ruhr-Universität Bochum, 2008